n e t z T E X T E

von

Ernst-Edmund Keil

versalia.de

Text copyright 2026 by Ernst-Edmund Keil . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

Perge/Antalya . . . 1
Die RÃ¤uber . . . 2
Ich bin die BÃ¶ . . . 3
Schreibsperre . . . 4
AlbtrÃ¤ume (fÃ¼r A.) . . . 5
Liebe und Krieg . . . 6

Text copyright 2026 by Ernst-Edmund Keil . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Perge/Antalya

Tief unterm Schutt der Jahre lag die Stadt
bis man sie ausgegraben hat.
Nur Steine, abgebrochne SÃ¤ulen.
Der Zahn der Zeit, es ist zum Heulen.

Von Menschen, die hier dachten, schrieben
sind Nekropolen nur geblieben.
Der KÃ¶rper lÃ¤ngst zerfiel zu Staub
nicht anders als im Herbst das Laub.

So stehen wir in tiefer Trauer
und uns erfasst ein kalter Schauer.
Ist dies auch unser eignes Los?
Nichts bleibt von dem, was schÃ¶n und groÃŸ.

Kemer/Antalya, den 18. MÃ¤rz .04

Text copyright 2026 by Ernst-Edmund Keil . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Die RÃ¤uber

Wir rauben, roden alle WÃ¤lder
bis auf den letzten Baum.
Die WÃ¼ste wÃ¤chst, doch flieÃŸen Gelder
fÃ¼r welchen Menschheitstraum?

Wir rauben, fischen aus die Meere
bis auf den letzten Butt.
Was tief wir immer sehâ€™n, ist Leere
und was wir angeln, Schutt.

Weil schnell sich aufheizt diese Erde
schmelzen die Pole ab.
Das Wasser mehrt die Krisenherde
an Land, wo sich ihr Grab

die Menschheit grÃ¤bt. Ach, diesen Kasten
wer baut ihn? Noah tot
und Sintflut steigt, wo Menschen hasten
in blutâ€™ges Abendrot.

Bodendorf, am 27. Mai 2003

Text copyright 2026 by Ernst-Edmund Keil . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Ich bin die BÃ¶

Ich bin die BÃ¶, der bÃ¶se Wind
dreh dir im Buch die BlÃ¤tter um
frag nicht, wo Endâ€™ und Anfang sind
fÃ¼hr an der Nasâ€™ dich kreuz und krumm

machâ€™, was ich will und kommâ€™ und gehâ€™
werfâ€™ Ã„pfel, Birnen dir aufs Haupt
schlagâ€™ Fenster ein zu deiner SchmÃ¤h
und wirble, dass es nur so staubt.

Heulâ€™ wie ein wilder Steppenwolf
dass du nicht schlafen kannst
und spielâ€™ mit deinem SchÃ¤del Golf
als Feld dient mir dein Wanst.

Noch mehr ich kann, dass du es weiÃŸt:
die TÃ¼rme, DÃ¤cher deckâ€™ ich ab
und stÃ¼rmâ€™ als Plag- und Poltergeist
von Land zu Land, von Kap zu Kap.

Die StÃ¤dte stÃ¼rzâ€™ ich in die Flut
bin mal Orkan und mal Taifun
und hÃ¶r nicht auf, bis alles ruht
und kehrâ€™ bald wieder als Monsun.

Ich bin die BÃ¶, der bÃ¶se Wind
bring BÃ¤ume, Vieh und Menschen um
als heiÃŸer Wind, der WÃ¼ste Kind
und heulâ€™, bis alles Leben stumm.

Bodendorf, am 26. Juni 2003

Text copyright 2026 by Ernst-Edmund Keil . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Schreibsperre

Der KriegslÃ¤rm will nicht enden.
Tobt Ã¼bern Erdenball.
Wie kann ich ihn noch wenden?
Mit einem Wutanfall?

Wer hÃ¶rt schon auf den Dichter?
Ich soll mich halten raus!
Im Kampf mit dem Gelichter
spiel ich die graue Maus.

Die wird gejagt vom Kater
der mit den Stars und Stripes.
Bin mÃ¼dÂ´ vom Kriegs-Theater
nicht froh mehr meines Leibs.

Weil alles MÃ¼hâ€™ n vergebens.
Der Katzenkopf ist dumm.
Trotz meines Widerstrebens
macht er die Erde stumm.

Lauf ich in seine Falle?
DafÃ¼r bin ich zu schlau.
HÃ¶r rings nur das Geknalle
bis mir im Magen flau.

Auch so kann ich nicht weiter.
Es fÃ¤llt mir nichts mehr ein.
Steig auf die Himmelsleiter
check mich bei Engeln ein.

Bodendorf, am 28. Juni 2003

Text copyright 2026 by Ernst-Edmund Keil . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

AlbtrÃ¤ume (fÃ¼r A.)

Abend fÃ¼r Abend bettâ€™ ich mich ins Grab
der Nacht, des Schlafs, der wie ein Tod
ein kleiner, seilâ€™ mich tief und tiefer ab
in schwarze Gruft, die voller Not

und schwerer TrÃ¤ume, die mir eine Qual
die ich doch kaum ertragen kann -
erwach ich, nass vom SchweiÃŸ, mit dickem Schal
am Hals, seh wenig himmelan:

Ein dÃ¼nnes Licht vom Mond, von deinem Haar
das tief fÃ¤llt wie ein Anker schwer
bis auf den Grund, wo blickt mein Augenpaar
zur dir, die hoch mich zieht und quer

bis wieder oben ich am Tag, von dir
gerettet aus der TrÃ¤ume Alb
der mir das Herzblut saugt wie ein Vampir
doch wenn du mich auch birgst nur halb

im Innern deines Herzens, bin ich nicht
der Mann, der leise singt und lacht
als wÃ¶gâ€™ ich einer Feder Leichtgewicht?
Bin gradâ€™ aus tiefem Schlaf erwacht!

Bodendorf, am 11. Juli 2003

Text copyright 2026 by Ernst-Edmund Keil . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Liebe und Krieg

Sag, wiegt die Liebe
mehr als der Krieg?
Ein Vers, den ich dir schriebe
mehr als ein Schlachtensieg?

Ich glaube gerne
dass Liebe anders misst.
Sie Ã¼berbrÃ¼ckt die Ferne
sucht dich, wo du auch bist.

Hat Anfang nicht und Ende
wÃ¤rmt wie das Abendrot.
Der Krieg hat eine Wende
er endet mit dem Tod.

Drum lass uns immer lieben
und stets zusammen sein.
Ach, dass wir ewig blieben
nie einsam und allein!

Bodendorf, am 9. September 2003

Text copyright 2026 by Ernst-Edmund Keil . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.